



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

6. Erlkönigs Tochter

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Und was für Buße willst du nun tun?
 Edward, Edward!
 Und was für Buße willst du nun tun?
 Mein Sohn, bekenn' mir mehr! — O!
 Auf Erden soll mein Fuß nicht ruhn,
 Mutter, Mutter!
 Auf Erden soll mein Fuß nicht ruhn,
 Will gehn fern übers Meer. — O!
 Und was soll werden dein Hof und Hall'?
 Edward, Edward!
 Und was soll werden dein Hof und Hall'?
 So herrlich sonst und schön. — O!
 Ich laß es stehn, bis es sink' und fall',
 Mutter, Mutter!
 Ich laß es stehn, bis es sink' und fall',
 Mag nie es wiedersehn. — O!
 Und was soll werden dein Weib und Kind?
 Edward, Edward!
 Und was soll werden dein Weib und Kind,
 Wann du gehst über Meer? — O!
 Die Welt ist groß, laß sie betteln drinn,
 Mutter, Mutter!
 Die Welt ist groß, laß sie betteln drinn,
 Ich seh' sie nimmermehr. — O!
 Und was willst du lassen deiner Mutter teu'r?
 Edward, Edward!
 Und was willst du lassen deiner Mutter teu'r?
 Mein Sohn, das sage mir! — O!
 Fluch will ich Euch lassen und höllisch Feu'r,
 Mutter, Mutter!
 Fluch will ich Euch lassen und höllisch Feu'r,
 Denn Ihr, Ihr rietet's mir! — O!

6. Erfkönigs Tochter (Dänisch)

Herr Oluf reitet spät und weit,
 Zu bieten auf seine Hochzeitleut'.
 Da tanzen die Elfen auf grünem Land,
 Erfkönigs Tochter reicht ihm die Hand.
 „Willkommen, Herr Oluf, was eilst von hier?
 Tritt hier in den Reihen und tanz mit mir!“

„Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.“

„Hör an, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir,
Zwei güldne Sporen schenk' ich dir!

Ein Hemd von Seide, so weiß und fein,
Meine Mutter bleicht's mit Mondenschein.“

„Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.“

„Hör' an, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir,
Einen Haufen Goldes schenk' ich dir!“

„Einen Haufen Goldes nähm' ich wohl;
Doch tanzen ich nicht darf noch soll!“

„Und willst, Herr Oluf, nicht tanzen mit mir,
Soll Seuch' und Krankheit folgen dir!“

Sie tät' einen Schlag ihm auf sein Herz,
Noch nimmer fühlt' er solchen Schmerz.

Sie hob ihn bleichend auf sein Pferd:
„Reit' heim nun zu dein'm Fräulein wert!“

Und als er kam vor Hauses Tür,
Seine Mutter zitternd stand dafür.

„Hör' an, mein Sohn, sag' an mit gleich,
Wie ist dein' Farbe blaß und bleich?“

„Und sollt' sie nicht sein blaß und bleich?
Ich trat in Erlenkönigs Reich.“

„Hör' an, mein Sohn, so lieb und traut,
Was soll ich nun sagen deiner Braut?“

„Sagt ihr, ich sei im Wald zur Stund',
Zu proben da mein Pferd und Hund.“

Frühmorgens und als es Tag kaum war,
Da kam die Braut mit der Hochzeitschar.

Sie schenkten Met, sie schenkten Wein,
„Wo ist Herr Oluf, der Bräut'gam mein?“

„Herr Oluf, er ritt in Wald zur Stund',
Er probt allda sein Pferd und Hund.“

Die Braut hob auf den Scharlach rot,
Da lag Herr Oluf, und er war tot.